

Effiziente Strukturen?

Finanzausschuss diskutiert Konzept der „Zukunftsregion Südniedersachsen“

Von Christiane Böhm

Göttingen. Sogenannte Leuchtturmprojekte für die Region Südniedersachsen sollen mithilfe der Fördermittel aus dem Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ finanziert werden. Am 30. Juni muss das Konzept, an dem die Stadt Göttingen sowie die Landkreise Northeim, Göttingen, Goslar und Holzminden beteiligt sind, beim niedersächsischen Regionalministerium eingereicht werden. Am Montagabend stellte Tim Schneider von der Südniedersachsenstiftung Zeitplan und Details zur Finanzierung für die „Zukunftsregion Südniedersachsen“ im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Digitalisierung der Stadt Göttingen vor.

5,5 Millionen Euro können nach Südniedersachsen gehen

Für die neue EU-Förderperiode 2023 bis 2027 hat das niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (MB) ein neues Instrument zur Förderung und Unterstützung regionaler Entwicklungsprozesse aufgelegt. 5,5 Millionen Euro können nach Südniedersachsen gehen. Der Ausschuss ver-

tagte seine Zustimmung noch vor Schneiders Vortrag. Der Grund: Die Unterlagen zum Konzept hatten die Fraktionen zu spät erreicht. Es gebe noch Abstimmungsbedarf, so die stellvertretende Ausschussvorsitzende Dagmar Sakowsky (Bündnis 90/Die Grünen). Der Göttinger Rat soll nun am 17. Juni über das Konzept abstimmen.

41 Skizzen für Projekte eingereicht

Diskutiert wurde über das Konzept, das die Südniedersachsenstiftung erstellt hat, trotzdem. Schneider skizzierte unter anderem den Auswahlprozess der Projekte, beispielsweise über eine Reihe Workshops, „um viele großflächig zu beteiligen“. 200 Teilnehmende habe es gegeben. Zwei Handlungsschwerpunkte seien entwickelt worden: Regionale Innovationstätigkeit und Wandel der Arbeit sowie Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. 41 Skizzen für Projekte seien eingereicht worden. Darunter etwa ein Entwurf unter dem Titel „Verrentung vermeiden, Arbeitskraftpotenziale sichern“ oder Überlegungen zu einer digitalen Übersichtsplattform mit Geschäftsstelle zum Thema Gründungsnetzwerk.

Kritik an den Governance-Strukturen mit Steuerungsgruppe, Regionalmanagement, interkommunaler Arbeitsgruppe und Beirat äußerten sowohl Sakowsky als auch Bernd Grunwald (SPD) und Thorben Siepmann (FDP). Schon die alten Strukturen galten als wenig effizient, so Sakowsky. Sie fragte, ob es sinnvoll sei, alle und jeden zu berücksichtigen? Dezernent Christian Schmetz sprach daraufhin von positiven Erfahrungen mit den großen Runden.

5,5 Millionen Fördergelder sind in der Region zu vergeben, über fünf Gebietskörperschaften verteilt. Macht eine knappe Million Euro für die Stadt Göttingen abzüglich der Personalkosten fürs Regionalmanagement. Gefördert werden Projekte aus Mitteln des Programms mit 40 Prozent, die Stadt oder die Landkreise müssen immer 60 Prozent der Summe übernehmen. Das sei keine große Förderquote, stellte Dirk Lanwert (Grüne) fest. Der Vorteil der Projekte liege darin, dass sie viele Akteure einbänden, entgegnete Schneider.

Die Fraktionen beraten nun und geben ihre Empfehlungen dann über den Verwaltungsausschuss ab. Am 17. Juni steht das Konzept „Zukunftsregion Südniedersachsen“ dann im Rat zur Diskussion.